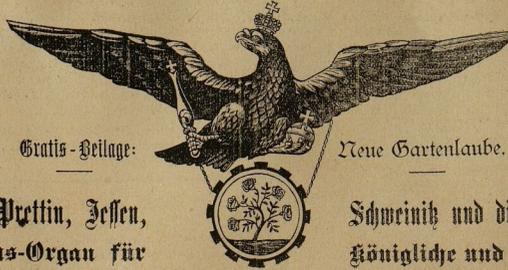


Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Postzeitungspreisliste Nr. 527.

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinpolige Stempelpresse oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Anträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 83.

Dienstag, den 17. Juli 1899.

III. Jahrg.

Noch immer werden Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** zum Preise von nur 1 Mark frei ins Haus (durch die Post bezogen 1,25 Mk.) durch unsere Zeitungsausträger Hebestreit sowie unserer Expedition und allen Kaiserl. Postanstalten und Landbriefträger; in Jessen durch unsere bekannte Ausgabestelle entgegen genommen. **Die Expedition.**

Amtlicher Theil.

Submissionen.

Die **Entwässerung** des hiesigen Marktplatzes, die **Verlegung** von 109 Lauffen der **Wasser-Thurmhöhren**, sowie die **Aufmontierung** von 2 **Schlammmaschinen** soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten sind bis **Mittwoch, den 19. d. Mts.** Vormittags 11 Uhr beim Untergemeindefiskus abgegeben. Ebenfalls ist Recht der **Stollenanschlag** aus. Annaburg, den 14. Juli 1899. **Der Gemeinde-Vorsteher.** Reichenstein.

Ortliches und Provinzielles.

Annaburg. (Theater.) Mit der am Sonntag Abend stattgefundenen Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Theateraktion, auf welcher die **Saline Post** „**Unter Doktor**“ gewandt war, hat sich die noch vielen Theaterbesuchern wohlbekannte u. Stimmliche Theatergesellschaft, welche wir annehmen dürfen, aufs Beste eingeführt. Die Aufführung dieses an mehreren Stellen reiches Stückes, in welchen die Rollen aufs Beste verteilt worden, ging glatt von Statten und verließ wohlworbene Beschall, nur wurde in den beiden ersten Akten etwas zu laut souffirt, was allgemein tadelnd wirkte. Leider war die Vorstellung nicht so stark besucht. — Heute Abend gelang das **hatzige Lustspiel** „**Till**“ zur Aufhellung.

Darf ein Radfahrer Herdsterke benutzen, auch wenn er kein Rad an der Hand führt? Mit dieser für die beteiligten Kreise wichtigen Frage hatte sich jüngst der Strafsenat des Oberlandesgerichts Hamburg zu beschäftigen. Er entschied die Frage dahin, daß nicht nur Bürgerliche, sondern auch Fußwege, Bromenaden und Heidenwege, die als solche bezeichnet sind, von Radfahrern an dem einmal zum Fahren ihres Rades an der Hand gebraucht werden dürfen.

Die Kirchscheitel. Die jedermann gewirkt, sind des Sammelns und des Aufnehmens für den Winter werth. Man läßt sie im Schatten trocknen, am liebsten auf Papier und mit Papier zugebekt, weil sich gern der Staub an einem trocknen Orte auf und tocht, nach Belieben Thee davon, selbst ihn ab, und wenn er sich kein soll, vermischt man ihn mit Zucker. Er ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen den Husten, besonders bei kleinen Kindern, und verkauft selbst schon lang an-

haltenden Katarrh. Durch Reiben in einem Weidenapf gewirkt man aus den Kirchscheitel einen Saft, den man durch ein Tuch preßt und dann mit Zucker eintricht. Damit er sich hält, fällt man ihn in gut verschlossene Flaschen; er wirkt ebenfalls außerordentlich lösend.

Tod durch Hitzschlag. Auf dem am Donnerstag von Torgau nach der Eisenbahn abgehenden Gefangenentransport wurde der zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilte Strafgefangene **Conemann** in der Nähe der Dammnitzer Fähre vom Hitzschlag befallen. Er wurde auf einem Wagen im Zuchthaus eingeliefert worden, wo er gestern verstorben ist.

In **Herberg** wurden zwei Franzosen, Maschinenbauer, die der deutschen Sprache fast gar nicht mächtig waren, auf ihrer Durchreise nach Berlin nach Leipzig im Unterweges nach Weichland verunglückt worden. Da, konnte man nicht erfahren. Es waren ein älterer und ein jüngerer Mann. Letzterer hat den Fehlschlag 1870/71 gegen Deutschland mitgemacht und war zweimal verurtheilt worden.

Delihsh. 13. Juli. Am letzten Sonntag kam im benachbarten Hjärta der Schweizer **Banner** von dort mit zwei Leuten in Wortweiser, in dessen Verlauf **Banner** sein Messer zog und den **Handarbeiter M. Stander** aus Hjärta niederhielt. Der Stich war in die Lunge gedrungen und mußte der Schwerverwete in das hiesige Krankenhaus gebracht werden. Der Messerhieb hatte hiermit noch nicht genug, sondern nach im weiteren Verlauf des Verwundeten den **Kerch** des **Unterlebens** Wühl in Hjärta an dem **Kanzer** wurde am Montag Nachmittag durch den **Königl. Gendarmen Hädel** verhaftet und in das Gefängnis in Weich eingeleitet. Der **rote Patron** ist wegen **Meisterfledder** u. s. w. bereits mehrfach vorbestraft, so daß er nunmehr eine exemplarische Bestrafung zu gewärtigen hat. Der verletzte **Stander** schwelgt in Lebensgefahr.

In **Jessen** bei **Spremberg** entstand am Samstag unter den **Zufchauern** einer in der Dorfkirche abgehaltenen Hochzeit eine **Streitigkeit**. Im Verlaufe derselben brachte ein **polnischer Arbeiter** seinem **Gegner** mehrere **Messerschläge**, wobei der **Tod** alsbald eintrat. Der **Thäter** ist verhaftet.

Ein Erbschaftsprozess gegen den Fiskus haben mehrere **Berliner** und auswärtige Familien bei dem **Untergesicht** in **Köthen** angestrengt. Es handelt sich um einen Betrag, der mit **Zinsen** angeblich auf nahezu zwei Millionen **Mark** aufgelaufen sein soll. Die **Erblaslerin** ist eine im **Anfange** dieses Jahrhunderts verlebte unverehelichte **Bauernbesitzerin** aus der **Umgebung** von **Frankfurt** an der **Oder**, auf deren **Nachlaß** bei ihrem **Ableben** Anspruch von **Erbberechtigten** nicht erhoben wurde. Vor mehreren Jahren fanden sich **zwei** **Wanderer** auf die **Hinterlassenschaft** ein, indem vermögten sie damals ihre Ansprüche nicht glaubhaft nachzuweisen. Jetzt glauben die **Erben**, als deren **Wortführer** ein **Advokat** aus **Altona** auftritt, im **Verlaufe** der **Dokumente** zu sein, durch welche sie ihre **Erbschaft** begründen können, und ein **Berliner** **Anwalt** ist mit der **Führung** des **Prozesses** beauftragt. **Eingeklagt** ist zunächst ein **Uebelbetrag** von **70.000 Mark**. Einige der angeblich **erbberechtigten** Familien

wohnen in **Berlin**, mehrere andere in der **Provinz**.

Etwas vom Fahrrad. Die in wenigen Jahren zu einer vielseitigen **Entwicklung** gelangte **Fahradindustrie**, und die große **Bereitstellung**, welche das **Fahrad** in den weitesten **Schichten** des **Volkes** gefunden hat, haben gleichzeitig auch **Uebelstände** herorgebracht, welche für das **laufende** **Publikum** nicht gerade zum **Vortheil** sind. Da nun aus diesen **Gründe** für die **Wahl** einer zu **laufenden** **Maschine** immer eine gewisse **Umsicht** nöthig ist, sollen für **Kaufstüchtige** einige **nützliche** **Winks** gegeben werden. **Vor** allen **Dingen** lasse man sich nicht durch **übertriebene** **Reklame** blenden, denn die **alte** **Erfahrung**, daß das **Beste** sich von **selbst** **empfehl**, bleibt **Bestandtheil** **hochwieder**. **Namen** mögen die **selben** für das **Ohr** auch **noch** **so** **musikalisch** klingen, **sehen** allein **noch** **keine** **Verantwortung** für die **Stabilität** eines **Rades**, ja, man **erlebe** manchmal **sogar** das **Gegentheil** von dem, was der **Name** besagt. **Dann** **erklünde** man sich auch, ob die **Fabrik**, von welcher man eine **Maschine** beziehen will, den **Käufern** **bestehen** noch **durch** **Conzess** **entgegenkommt**, **speciellweise** bei **Reparaturen**. **Daß** dies nicht **jede** **Fabrik** **thut**, wird **schon** **mancher** **Räder** **resp.** **Räderlein** **an** **Geldbeutel** **erfahren** haben. **Wenig** **bekannt** wird auch **sein**, daß man von **kleinen** **Fabrikanten** ganz **ebenfalls** **bedient** werden kann, wie von den **größten** **Altengefellschaften**, man **vergleiche** nur **einmal** die **Geschäftsprinzipien** beider. **Eine** **Altengefellschaft** wird **und** **muß** an der **Wartung** **theilhaben**; **jeder** **Räder** **der** **Dividende**. **Anderes** **stellt** **sich** **bei** **der** **Wahl** **bei** **dem** **kleinen** **Fabrikanten**, **hierbei** **hat** **schwer** **gegen** die **Massenfabrikation** **anzukämpfen**, **unabhängig** **muß** er **benutzt** **sein**, **nach** **der** **Bestellung** **einer** **tauglichen** **tauglichen** **Maschine** **keine** **Kundenschaft** **zu** **besorgen**. **Wie** **angenehm** **ist** **es** **auch** **für** **den** **Besitzer** **eines** **Rades**, **wenn** **er** **persönlich** **megen** **Anforderungen**, **Reparaturen** u. s. w. mit dem **Fabrikanten** in **Verbindung** **treten** kann; man **muß** **einmal** **sehen** **wie** **in** **größeren** **Städten** **die** **Fahradwerkstätten** von **Rädern**, die **natürlich** **meistens** **aus** **Käufern** **von** **der** **Fabrik** **sind**, **belagert** **werden**; **da** **werden** **Reparaturen** u. s. w. von **geübten** **Händen** **in** **ein** **paar** **Stunden** **vorgenommen**, **und** **dem** **Räderbesitzer** **bleiben** **Verpackung** **theure** **Frachten** **und** **langes** **Entbehren** **seiner** **Maschine** **erparat**. **Es** **empfehl** **sich** **daher** **immer**, **ein** **Rad** **bei** **einem** **in** **der** **Nähe** **wohnenden** **Fabrikanten** **resp.** **bei** **ihren** **Vertreter** **zu** **beziehen**. **Auch** **die** **Garantie**, **welche** **für** **Räder** **geleitet** **wird**, **hat** **schon** **oft** **zu** **faulhen** **Annahmen** **Veranlassung** **gegeben**; **dieselbe** **wird** **meist** **nur** **für** **Fabrikationsfehler** **geleitet**. **Wie** **mancher** **hat** **vielleicht** **sein** **Rad**, **welches** **ohne** **sein** **Versehen** **defect** **wurde**, **in** **den** **guten** **Glauben** **an** **seiner** **Garantie** **zur** **Fabrik** **geschickt**. **Wie** **bitter** **war** **vielleicht** **deutlich**, **daß** **der** **Defect** **aus** **weniger** **gutes** **Material** **zurückzuführen** **war**. **Man** **nach** **etwas** **über** **die** **Preise**. **Da** **heute** **Räder** **nur** **Preise** **von** **130** **Mark** **unter** **Garantie** **zu** **kaufen** **sind**, **so** **dürfte** **sich** **der** **Ankauf** **einer** **solchen** **Maschine** **gewiß** **empfehlen**, **nur** **lasse** **man** **sich** **schriftliche** **Garantie** **für** **die** **Stabilität** **des** **Rades** **und** **die** **Güte** **des** **verwendeten** **Materials** **geben**.

(Fabrikationsfehler natürlich mit inbegriffen). Will man aber eine billige Maschine ohne Garantie kaufen, so liefern Berliner Baarenhäuser solche schon für 100 Mark. Do es aber empfehlenswerth ist, darauf zu kaufen, braucht wohl nicht erst erörtert zu werden.

Gesundheitliches.

Gesalt für Mütterliches. Für den gefunden Säugling wird gewöhnlich Muttermilch stets die empfehlenswerthe Nahrung gehalten. So steht aber Fälle, wo diese natürliche Nahrung nicht zu beschaffen ist, oder der kindliche Organismus einer besonderen Kräftigung bedarf. Künstliche Nahrungsmittel werden da zur Nothwendigkeit. Die meisten bisherigen künstlichen Nährpräparate für Kinder enthalten zwar Kohlehydrate und Fett, aber nicht genügend Eiweiß. Diese ist aber für den Aufbau der Körperzellen, die lediglich aus Eiweiß bestehen, und aus solchen neu gebildeten werden müssen, ein unbedingt notwendiges Erforderniß. Bei denjenigen Nährmitteln, welche man in Erkenntniß dieser wichtigen Thatsache an Eiweiß bereichert hat, ist vielfach die Art des zugelegten Eiweißes nicht richtig gewählt. Während die Frauenmilch vorzugsweise Albumin enthält, ist das Eiweiß der Kuhmilch das Casein. Das Albumin muß für den kindlichen Organismus der natürliche Eiweißkörper sein. Die albuminreichste Kindernahrung ist heute die von der **Sandoz-Gesellschaft** in **Berlin** hergestellte **Tropfen-Nährnahrung**. Sie enthält neben den notwendigen Kohlehydraten, Fett und Salzen 25% Eiweiß, sämtliche Bestandtheile in leicht verdaulicher Form. In der Ernährung von Säuglingen hat sie sich glänzend bewährt. In vielen Fällen wurde eine Gewichtszunahme von ein bis zwei Pfund die Woche konstatirt. Besonders auffällig war bei den mit Tropfen-Nährnahrung genährten Säuglingen das starke feine Fleisich der Muskeln und die blühende Gesichtsfarbe. Bei Durchbruchfällen wurde es mit besonderem Erfolge angewandt.

Standesamt Annaburg.

Eintragungen im Monat Juni 1899.
Geburten: Am 2. Juni dem Schuttmacher Otto Großmann, eine T. Am 8. Juni dem Pastor Hermann Lange 1 S. Am 15. Juni dem Feldarbeiter Arthur Kästn 1 T. Am 16. Juni dem Maurer Julius Richter 1 S. Am 16. Juni dem Schneidemeister Wilhelm Dettler 1 S. Am 21. Juni dem Steingrubber Anton Welflein 1 T. Am 20. August dem Zimmermann Carl Grube 1 T. Am 22. Juni dem Fabrikarbeiter Friedrich Albrecht 1 S. Am 23. Juni dem Maurer Ernst Wagner 1 S. Am 23. Juni dem Joharbeiter Walter Lang 1 S. Am 24. Juni dem Schuhmacher Christiaan Gläuner 1 T. Am 24. Juni dem Kaufmann Otto Schwarz 1 T. Am 29. Juni dem Arbeiter Hermann Bachmann 1 Tochter.
Todesfälle: Am 4. Juni eine Todgeburt. Am 17. Juni der Feldarbeiter Gottfried Votterberger, 71 Jahr alt. Am 19. Juni die Metzgerin Johanne Hofme Damm geb. Dubro 87 J. alt. Am 23. August Frieda See, 3 Monat alt.
Eheschließungen: Am 29. Juni der Stations-Asspirant Friedrich Albert Bauersfeld und die Marie Julie Clara See.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Mitteilungen von einer bestehenden Antimilitarität des Herrn v. Müllner werden in einer offiziellen Ansprache als unbegründet bezeichnet.

Zu einem internationalen Friedenskonferenz gehen die Arbeiter Großbritanniens, denen die Daager Friedenskonferenz weder genügt noch eine Lehre erteilt hat, die Arbeiter aller Länder zu einem hochbedeutenden Manöver auf, das von der Berliner „Vollzeitung“ veröffentlicht wird. Da das Manöver nicht als seltene Nebenhandlung, zum Teil sogar in recht vermehrter Form, unterläßt, so können wir auf die Wiedergabe seines Inhalts im Einzelnen verzichten.

In Sachen des Kompromisses über die Gemeindefrage hat die nationalliberale Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses der „N. L. C.“ zufolge noch keine Stellung genommen. Lehnt die Fraktion das Kompromiß ab, dann weist das Zentrum die Kanalvorlage zurück.

Die Zusammenlegung der neuen bayrischen Kammer der Abgeordneten läßt sich nunmehr aus den einträglich vorliegenden Ergebnissen der Urwahlen ersehen. Es werden haben: das Zentrum 81 Sitze (bisher 73), die Sozialdemokraten 11 (bisher 5) und die Bauernbündler 7. Die übrigen 59 Sitze entfallen auf die Liberalen, die Konstitutionellen und den Bund der Landwirte. Die zuletzt genannten Parteien haben das eingebüßt, was Zentrum und die Sozialdemokraten, die sich bei den Wahlen gegenseitig unterkühlten, gewonnen haben.

Die Reichseinkommen- und Vermögenssteuer betrug vom 1. April bis Ende Juni d. J. 2,98 Mill. M. oder gegen denselben Zeitraum des Vorjahres 233 816,80 Mark mehr.

Die Dörfelwanderung nach Deutschland nimmt größeren Umfang an; der Einzug aus Amerika schließt sich neuerdings diejenige aus Australien an, von wo jedoch die erste Welpenladung entfällt.

Die Vorbereitungen für die Durchführung des Wafferegelungsabkommens sind so weit gefördert, daß das finanzielle Ergebnis dahin schließt, daß die Zusatzfonds der Konventionen in ausreichender Weise verfaßt werden können. Es sind in allen Provinzen etwa 200.000 Mark mehr vorhanden, als die Gemeinden durch Umlage aufzubringen haben.

Frankreich.

Der Dreijährige vor dem Kaiserlichen Kriegesgericht wird angeblich einen vollen Monat in Anspruch nehmen, da schon jetzt 200 Zeugen vorgeladen sind. Es scheint demnach, daß dem Ministre des Rationnements a. D. hatgegeben worden ist, daß er um seine Vernehmung in Rennes nachgedacht hat, da er eine lange Warte nun Zeugen aufgestellt habe und wohl in der Lage sei, den Prozeß als Ankläger zu fungieren. Im Namen der Regierung erklärte der Kriegsminister Gallifet, daß sich diese in die Angelegenheit des Kriegesgerichts nicht einmischen werde und dem Regierungskommissar volle Freiheit und Beratsamtfreiheit überlasse.

Die französische Regierung soll einer Privatdepesche der „Woz. Ztg.“ zufolge in

Besten Schritte gethan haben, um die Verhaftung der wegen Spionage verurteilten Franzosen Detol und Goldhammer zu erwirken, da das Urteil gegen den Epion Deerto festgesetzt hat, daß die beiden erlangten nur Opfer des letzteren waren.

Gegen den Kriegsminister Gallifet wird der Vorwurf der Republikaner und Sozialisten reger, welche beschränkt, daß Gallifet mehr als vier als die Institutionen der Republik Frankreich zu schätzen beifügen sei.

England.

Die Stimmung zwischen England und Transvaal hat sich verschärft. Es liegen jetzt endlich klare Berichte darüber vor, daß Präsident Kruger den Ausländern ein fortwährendes Wahrtrecht, wie es von den englischen Kriegsanführern verlangt wird, nicht zu gewähren geneigt ist. Von England aus werden also aller Wahrscheinlichkeit nach kriegerische Unternehmungen eingeleitet werden. Eine Anfrage in Berlin, ob ein etwaiger Wunsch des Präsidenten Kruger nach einer Intervention der Großmächte dort Gehör finden würde, ist offiziell verneint worden, daß Deutschland kein Verlangen trage, zwischen England und Transvaal einzutreten oder ein auf die Einmischung der Großmächte gerichtetes Vorgehen anzuregen. Selbst im Kapland erklärt man an allen vortragsfähigen Stellen, es wäre schändlich, wollte England einen Krieg wegen der wenigen noch schwabenden Streitkräfte in Transvaal erklären. Ein Londoner Blatt meldet noch, daß am 14. Juni der Gouverneur von Kapland, Milner, eine Art Staatsrecht ausführt, das Ministerium England entläßt und eine große Klage gegen die Ehren der britischen Kriegspartei veranlaßt.

Spanien.

In Spanien ist schon erst die Gefahr einer Kabinetskrise überwunden, und gleich ist eine neue entstanden. Der Kriegsminister hatte der Not gehorchend dazwischen geschaltet, daß einige Abzüge an seinem Budget vorgenommen wurden, und damit die Kriegseigenen beschiedigt. Zugleich wurde in den Cortes ein neuer Antrag auf Verfall der Justiz der Königin-Regentin gestellt, nachdem schon während des Krieges mit Amerika aus freiem Entschluß der Königin eine Verabreichung der Justiz erfolgt war. Der Ministerpräsident Silela erklärte nun dem Antragsteller, daß die Justiz nicht dem gemeinsamen Monarchen, sondern der Monarchie gehe und daß er sofort zurücktreten würde, falls die Königin-Regentin ein Verbot aus neuerliche Verminderung der Justiz machen sollte. Nun kündigte aber Marie Christine unmittelbar nach jener Cortessitzung an, daß sie zu Gunsten des Staates auf eine weitere Million Verleas von der Justizstelle verzichte. Der Minister Silela ist damit unabweisbar gemorden.

Amerika.

Der Kriegsminister Alger soll einer Privatdepesche zufolge nun doch noch von seinem Amte zurücktreten sein, nachdem er Wochen lang dem diesbezüglichen Verlangen des Präsidenten Mac Kinley entschiedenen Widerstand geleistet hatte. An seiner Stelle soll nun ein Kriegsmann von echtem Schrot und

Korn das Portefeuille erhalten. Der neue Minister soll alsdann taubende und abermals von Freiwilligen nach den Philippinen werden und auf die armen Tagelöhler so lange einschleichen lassen, bis deren Unterwerfung erfolgt ist. Wenn die nötigen Verstärkungen auf Japan gelandet sind, dann werden die Tagelöhler freilich unterworfen, die Amerikaner aber gleichzeitig genötigt werden, jordan fest ein gewaltiges Truppenkontingent auf den Inseln stationiert zu halten, das der Haß der Eingeborenen gegen die Amerikaner dann noch zehnmal glühender sein wird, als er gegen die Spanier war. In den Vereinigten Staaten empfand man keine große Freude über die Mac Kinley'sche Strategie und ist überzeugt, daß der Verstoß der Philippinen die schwächeren Opfer nicht aufwiegen wird, die einzuweihen gebracht worden sind und noch weiter gebracht werden müssen.

Der deutsche Botschafter Graf Holleben hat Washington verlassen und sich mit Urlaub nach Europa begeben.

Das Urteil eines „Kenners“

über die Börse wird in der „N. Ztg.“ veröffentlicht. „Wer sich über allerbaldigste Angelegenheiten der Börse informieren will, der findet reichliche Belehrung in einer Selbstbiographie des bekannten „Gienbacher“ seiner Zeit „Dr. Straußberg“, lautet der Titel dieses interessanten, im Jahre 1876 erschienenen Buches. Uns interessiert es so sehr, als es eine Reihe höchst drastischer Aussprüche über die Börse enthält, die als Urteile eines Kenners Bedeutung verdienen. Man höre, was der Doktor von der Börse und dem Aktienwesen zu berichten weiß: „Das Geschäft der Börse überhaupt, und namentlich bei Grundbesitz, giebt den vornehmsten, ehrlichen Bauern und Landwirten legitime Mittel, das Publikum zu veranlassen.“ Ueber das Vortreiben plaudert er folgendes aus: „Der eigentlichen Spekulationen ist alles unedler, und da ich eben nur dem auch die schlauesten Schwanzhänger. Die geht sich das Publikum den Bankiers Preis und laßt sich nicht nach seiner eigenen Anschauung von Wert, sondern auf Vertrauen, und dieses wird im Effekt, wenn auch nicht in der Wirklichkeit, immer gemindert.“ Diese großen Häuser haben weitverbreitete Verbindungen und ein großes Gesagte; es stellt sich jedoch ein mächtiges Netz von Bankierbedar wie Nachfrage her, die den Markt eröffnet und Kurssteigerungen veranlaßt, lange bevor die Beteiligung des großen Publikums stattfindet. In günstigen Zeiten werden die Papiere gleich aber pari auf die Börse gebracht; zu höheren Preisen zurückgelassen, damit der Kurs steigt, und so häufig bis auf das Doppelte und dreifache des Nennwertes getrieben. Dann erft kann die Spekulation fallen, wo sie ruht, bis sie ihr richtiges Niveau gefunden hat oder bis durch ihre Verschlechterung veranlaßt.“ Zeit weilt das Spekulationsgeschäft nie demselben. Wollen die Ausführungen Straußbergs, der doch sicherlich die Börse sehr genau kannte, zur Warnung dienen.“ So schließt das genannte Blatt.

Bau- und Wissenschaft.

Prof. P. Heuss-Berlin hat eine neue Erfindung erungen. Es ist ihm für eine praktische Verwirklichung ein Patent ausproben worden. Die Erfindung ist die sogenannte Konstruktion eines Dampfboilers, die die die eine besondere Anlage von Schraubenboiler erfordert hat.

Unter den modernen Verkehrsmitteln ist die Eisenbahn wohl das modernste, dennoch hat auch dieses schon seine Geschichte. Bereits im Jahre 1825 wurde von einem Mr. Daltou ein Eisenbahn-Eisenbahn in Vorkriegs gebaut, 1828 von dem Schotten Robert am ersten Male mehrstufige Bahnen. Eine wesentlich verbesserte mehrstufige Bahn nach dem System von Schmidt und Schöner wurde im Jahre 1893 in Chicago und 1896 in Berlin in den Ausstellungen zur Ausführung gebracht. Hierbei war die Plattform mit geringer Geschwindigkeit auf Schienen verlegt, die durch die folgende Maschine fortbewegt wurden; auf dem langsame dieser verhältnismäßig hohen Räder trafen sie kleine Rollen, auf deren Höhe die Plattform für die größere Geschwindigkeit ausgedacht war. Der Kraftverbrauch war auch hier natürlich wieder sehr bedeutend, da bei der Bewegung zu haltende tote Gewicht zu groß war. Die Hebelkräfte werden nun vollständig vermieden durch das neue System Ougener, das schon probieren in Saint-Denis zur Ausführung gekommen ist, um endlich in der Ausstellung von Paris 1900 den Massenverkehr zu bewältigen. Hierbei werden die beweglichen Plattformen durch einen mittleren Längsbalken geführt, während kleine, leichte Seitenrollen zur Erhaltung des Gleichgewichts dienen. Die Mittelrollen rufen nun auf, die die auf der Rollen selbst befestigt sind und durch eine Dynamomachine in Umdrehung gebracht werden. Die Seitenrollen werden durch Armbänder umgeben und haben eine nach dem Durchmesser der Schienen verhältnismäßige Geschwindigkeit. Die Seitenbahn der Ausladung ist 7 Meter über dem Schienen angeordnet und hat eine Geschwindigkeit von 200 Metern. Die seitliche Bewegung eines der Breite von 80 cm. und erhält eine Geschwindigkeit von 4 Kilometern in der Stunde, die sich lediglich um Umdrehung auf die große Plattform, die eine Breite von 2 Metern und eine Geschwindigkeit von 8 Kilometern in der Stunde erhält. 150 Dynamomassen leisten die Bewegung dieser Plattformen. Unter der Annahme, daß fünfzig Personen auf der Plattform sind, die diese Strecke durchfahren, würden in der Stunde 32.000 Personen befördert werden können. Diese Maschine ist jedoch übertrieben. Ein großer Teil der Leistung wird nur zur Erhaltung der Seitenrollen auf dem Bedarf an die Beförderung von 10 bis 60 Tausend Personen in der Stunde im Bedarfsfalle angedreht werden kann.

Aus aller Welt.

Das Wassergerüst aus dem Odrafluß wurden in Scherwin (Holen) Typhus-erkrankungen festgestellt.

In Venedig a. d. Merghraße sah sich ein Auswanderer genötigt, ein bißchen von einer 45 Jahre alten nicht ganz beherrschten Witwe verheiratet zu werden, um die Frau nach Venedig überzuführen, die die Witwe aber nicht und die Witwe nicht bezahlte. Als der Mann nun auch das Geld annehmen wollte, fand er im Strohhalm die ganz verrotteten Leiden zweier neugeborener Kinder.

In Wien wurde ein Kommiss verhaftet, der im Galtstaus ein blaufärbendes Salz zeigte und erklärte, daß er diese Waare tief in Dr. Lugers Str. liegend werde.

Unter dem Verbot, den Gerichtsbaustein Hollada erordnet zu haben, wurden in Graz ein Wäderele verhaftet.

Ausländische Arbeiter drängen in Schotta bei Brinn (Wädrin) in eine Spinnfabrik, zwingen die arbeitenden Spinner zur sofortigen Arbeitsentlassung, zerreißen die Dreibrünnen und brachten sämtliche Maschinen zum Stillstand. Selbst Ausländische sind von Gerichte einverleitet worden.

Helene hatte absichtlich laut gesprochen, damit, wenn jemand die Unterredung belauschen sollte, sie selbst als in dem Manier einer unantastbaren Tugend gefehlt ersehen. Fred war nahe an sie heranzutreten und erstarrte ihr Hangelst, das sie mit einem unanigen Druck festhalten. Sein heiserer Atem freiste ihr Gesicht, seine Augen blickten tief tie in die Augen.

„Güte Dich, Helene, mich zu hintergehen!“ sagte er halblaut in großem Tone. „Du gönnest Dir gern die kleine Freude, der Welt gegenüber als Tugendhüterin darzustellen, so wie ich auch weiß, daß du es nicht bist; ich verlange sogar, daß die künftige Baronin von Wartenberg streng auf ihren Ruf achte.“ Welche Dir, wenn ich eines Tages erlaube, daß dieser Rittermeister von Kirdner dir Dich das ist, was ich Dir bin und bleiben will. Ich würde Dir den Glorionschein, mit welchem Du Dich zu schmücken pflegst, herunterreißen und alle Welt erzählen, daß die, von der Welt bewunderte Madonna eigentlich eine Weibkiste sei.“

„Herr Baron,“ sagte Helene wieder sehr laut; „ich habe mich nun vollständig von der Hitze im Ballsaal erholt und wünsche dahin zurückzuführen.“

„Sie riecht Ihre Hand gewollt am den sie unklammen Fingern Freds.“

„Und Sie betreten mich, dem Rittermeister heute seinen Hut, mehr zu gleichen.“ flüsterte Fred ihr noch häufig im Ohr, als sie hinaus-trat.

Er lächelte einen leisen Druck ihres Arms und nahm das als ein Betsprechen.

Tot ist der Mensch, dem der Gehirne Der Liebe nicht das Herz befeht. Ein Leben, dem die Liebe nicht, Gereicht der Welt nur zum Verdruß. (Bernard v. Venabour.)

Ada.

27.) Roman von ... (Madame Verolien.)

Die schmerzliche Stimme seines Schwagers weckte ihn aus seinen Grübeleien.

„Ich bin doch noch meinen Dant schuldig für meine wirklich fürchterliche Großthat. Gest. Hochschuldig stelle einen horrenden Preis für seine Wella; aber es ist wirklich ein kapitaler Preis.“

Mit einer nachlässigen Handbewegung hatte Hugo den Dant Freds zurückgeworfen.

„Ich freue mich, wenn Du mit dem Kom. zufrieden bist!“

In einem kleinen Nebenzimmer, in welchem das Rauchen gestattet war, saßen zwei junge Leute plaudernd an einem kleinen runden Tisch, auf welchem in einem silbernen Kistchen eine Flasche Sekt stand. Die Herren ergriffen die gefüllten Kelche und tranken an, dann lernten sie dieselben auf einer Zug.

„Sol Das galt der Branden! Und nun noch eins auf das Wohl unserer schönen Wirrin, wie?“

Frohmann und Schelmerer blickten aus den braunen Augen des jungen Fragers, des Wiffhofs von Schabert, der sich ruhig um die höchste Oberflächentöne bemerk.

An den Augen des Anderen war ein Zug

von Schwermut zu bemerken und seine Bewegungen hatten etwas Wildes. Seine Kollegen nannten Gerichtsrat von Wallheim den „Melancholiker“. Es hieß er laborierte an einer unglücklichen Liebe zu einer jungen Frau, die sich ihm als Mädchen verlobt und dann einen Anderen geheiratet hätte. Wer sie sei, wußte niemand.

„Wirklich, ein kapitaler Preis, diese Branden! Schneidige Weiter! Keutlich sah ich sie hinter uns nehmen mit einer Kühnheit, die mir Respekt einflößt hat. Es ist doch wirklich viel, wenn eine alleinlebende Frau, bei der Jugend Helene von Brandens, so in jeder Weise den Aufwand zu wahren versteht!“

Wallheim seufzte, und sah seinen Fremden an, als er erwartete er noch weitere Lobesprüche auf die auch von ihm vergötterte Frau, die er nicht aus seinem Herzen zu bannen vermochte obwohl sie das Unglück seines Lebens war. Sie hatte ihm Liebe geheuchelt, ohne je etwas für ihn empfunden zu haben, und als der alte Feiler ihr zu seinen grauen Haaren den erwidlichen Titel angeboten, da war die Verlobung mit dem jungen Referendar so formell, so gleichsam wichtiger Büchlichkeit wegen geschehen worden, daß er nicht einmal im Stande war, ihr einen Vorwurf zu machen. Er war noch so jung, seine Karriere eine so langwierig!

Die Eltern wollten hoch hinaus, drängten sie zur Ehescheidung und so hatte sie sich als geborene Tochter getraut und war die Waise eines alten hochgestellten Mannes geworden.

So hatte er in seinen Augen sogar den Glorionschein des Marquettums. Eine verlässliche Annäherung der Witwe gegenüber war schroff zurückgewiesen worden, und so hatte er denn mit blutendem Herzen entloft.

Von alledem ahnte sein lebenslustiger Kollege nichts; der wurde nicht müde, von der reizenden Frau zu sprechen, als deren bevorzugten Günstling er sich betrachtete. Die Herren hatten nun ihre Zigarren aufgeräumt und begaben sich wieder in den Saal.

Raum hatten sie das Zimmer verlassen, als Frau von Branden mit ersticktem Weh, gefolgt von Fred von Wartenberg, eintrat.

„Sie müssen mich einordnen, gnädige Frau! Ich wüßte nicht vom Fied, bis Sie mir Rede gehalten.“

„Herr Leutnant, Sie vergessen, mit wem Sie sprechen! Das Wort „Ardehelen“ ist einer Dome meines Standes gegenüber schlecht angebracht. Was wünschen Sie eigentlich von mir? Warum zwingen Sie mich, Ihnen hierher zu folgen?“

„Ich wünsche Antwort auf zwei Fragen. Erstens, was ist an dem Gerücht, daß der Rittermeister von Kirdner sich Ihrer Gnut erretete? Und zweitens, wie denken Sie, daß das tolle Spiel, wodurch Sie mich in Ihren Netzen gefangen, enden soll?“

„Herr Leutnant, ich glaube Sie träumen? Derartigen Gerüchten, wie Sie solche eben anzuhören, müßten Sie als Kanalar und Bruder meiner Jugendfreundein energisch entgegenreden, und auf Ihre taktlose Bemerkung habe ich gar keine Antwort!“

Anzeigen.

Verfch. Schmiedehandwerkzeug
als Schraubstock mit Feilbank, Drehbohrer, Schmieße- und Vöthhammer, Zinnstangen zum Löthen, Schuppen aller Art, ein Weinsäß und eine Remontoir-We hat zu verkaufen
Wittwe Redlich, am Markt.

Wir suchen noch einige

Blaumaler.

Steingutfabrik Act.-Ges.
Sörnewitz-Weizen.

Zum 15. August sucht ehrliches und arbeitswilliges

Hausmädchen

Frau Willy Heckmann,
Neu-Sörnewitz bei Weizen.

Verkauf

von Dachpappe, Carbolinum,
Theer und Klebmasse,
sowie Grude-Coaks,
hat billig abzugeben.
Carl Zoberbier, Annaburg.

Empfehle mein reichhaltiges Lager

Roth- u. Blaudrucks

in recht gefälliger, waschächter Waare,
à Meter 45 Pfg.

● **Kattun-Kopftücher** ●

in allen Mustern u. Farben von 25-70 S.

Tüdel-, Wirthschafts- und

● **Küchenschürzen** ●

in großer Auswahl. ● **Kinder-**

Schürzen; schwarz und bunt, in

allen Größen.
Annaburg. C. Geist.

Empfehle ähnerst gut gearbeitete, leicht
und gut laufende

Fahrräder

Marke Urania
unter Garantie von Mk. 135 an.

Annaburg. Oscar Scheibe.

Wirklich praktische

Waschmaschinen

übertreffen weit alle bestehenden Systeme,
waschen schnell, leicht und sauber jedes Quan-
tum ohne vorherige Einweichung.
Zu haben bei

Annaburg. Willh. Grahl.

**Backpulver
und Pudding-Pulver**

per Paket mit Gebrauchsanweisung 10 Pfg.
empfiehlt **Max Bucke.**

Vanille-Zucker

in Päckchen à 10 Pfg.
empfiehlt **Otto Riemann.**

ff. Vollheringe

empfiehlt **Julius Kählig.**

Rohe Kaffee's,

per Pfund von 80 Pfg. bis 1,60 Mark,

frischgebrannte Kaffee's

per Pfund von 1,00-2,00 Mk.
empfiehlt **C. Geist.**

Postkarten liefert sauber und schnell
die **Buchdruckerei.**

Carl Quehl, Annaburg

empfiehlt in großer Auswahl:

- 10 Ellen Druck zum Kleid 1.80 Mark.
- 10 Ellen Druck prima zum Kleid 3.00 Mark.
- 10 Ellen Cattun zum Kleid 2.50 Mark.
- 10 Ellen Cattun prima zum Kleid 3.00 Mark.

- 10 Ellen Bettzeug 1.70 Mark.
- 10 Ellen Halbleinen 1.80 Mark.
- 10 Ellen Inlette 2.40 Mark.
- 10 Ellen Hemdentuch 1.80 Mark.
- 10 Ellen Handtücher 2.25 Mark.

- Große Frauen- und Männer-Bardendenden von 1,00-2,25 Mark.
- Herren-Sporthemden von 1,75-5,00 Mark.
- Fischdecken, waschäch, von 1,20-9,00 Mark.
- Commodendecken, waschäch, von 80-120 Pfg.
- Cattunfächer von 20 Pfg. an.
- Strümpfe in allen Größen und Farben.

Glacée-Handschuhe

für Damen und Herren in nur guten Qualitäten.

Gardinen

schöne und neueste Muster, à Meter 70 Pfg. bis 1,20 Mk., empfiehlt
Annaburg, am Markt. Otto Kern.

Best bezeugte.
Bestig genähigt.

Bestimmte reichhaltige
Cattunfächer.

**Neue böhmische
Bettfedern und Dauen**

in allen Preislagen hält bestens empfohlen.
Annaburg.

Julius Kählig.

Herren-, Damen- und Kinderhemden,

gut gearbeitet aus Hemdentuch und Dowlas,
bunte u. weiße Mädchen- u. Tüdel-schürzen.

von 50 Pfg. an.

Strümpfe, farbige u. schwarz, in allen Größen,
Kattune und Blaudrucks in guter Waare,
waschächte Gingham- u. Zephyrstoffe,
Herren-Hosen und Knaben-Anzüge

zu haben bei
Annaburg. Sebast. Schimmeyer.

**Holz-, Mosaik- und Marmor-
Barchente, Wachsnessel**

für Tischler, in neuesten Mustern,
Tischläufer

u. f. w. empfiehlt **Max Bucke.**

Inhalations-Apparate,

Schleichen, Streckschiffe, Fernsprecher.

Stimmunterlagen, Handbänder, Luftkissen,

Gebirgs- u. Bergbau-Apparate, Spritzen,

Multirte Preisliste zu Diensten.

Apotheke Annaburg.

Briefbogen und Konverts

mit Waidband

„Gruss aus Annaburg“

in Mappen à 10 Pfg. empfiehlt die
Buchdruckerei Annaburg.

Empfehle

Für Theatriner!

Feinken Perca-Melange und

Soudhang-Chee

à Pfund 2, 3, 4 und 6 Mk.
empfiehlt **Max Bucke.**

Rechnungsformulare

sind vorräthig in der
Buchdruckerei S. Steinbeß.

Empfehle

Verkaufe vom 25. d. Mts. ab
Mehl, Kleie,

sowie sämtliche
Futter-Artikel

zu solchen Preisen
Böhmische Bäckerei,
Annaburg, Golddorferstraße,
im Hause des Baumunternehmer Göhldorf.

ff. Matjes-Heringe

Malta-Kartoffeln
empfiehlt **Otto Riemann.**

Aufschnitt,

à Pfund 1 Mk., empfiehlt
Heintze's Fleischerei.
Golddorferstraße.

**Umtausch von Getreide
gegen Brot**

(pro Centner gebe 97-100 Pfund Brot).
Böhmische Bäckerei.

Einkauf

von allem Zink, Messing, Zinn
und Kupfer in jeden Quantum.
Annaburg. Carl Zoberbier.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte **Nerven-
und Sexual-System.**

Preisanzahlung für 1 Mk. in Briefmark.
Carl Köber, Braunschweig.

Feinsten
Tafel- u. Lebertran
empfiehlt **Max Bucke**

Naturheilverein

Annaburg.
Unsere **Flug-Bad- u. Anstalt**
auf dem Grundstücke des Herrn Galmirch
Däumichen („Goldener Aing“), Hinter-
straße, ist eröffnet und steht Jedermann
zur Verfügung.

Badezeiten: Für Herren von 6-12
Uhr Vorm. und 6-10 Uhr Abends. Für
Damen von 1-5^{1/2} Uhr Nachm.

Baderarie: Für Vereinsmitglieder und
deren Familien frei; für Nichtmitglieder
für die Saison: 1 Person 75 Pfg., 2 Per-
sonen 1 Mk., Familien 1,25 Mk., Einzel-
bad 5 Pfg. Starke sind beim Badeverwal-
ter Herrn Däumichen zu haben.

Der Vorstand
des **Naturheil-Vereins.**

Saison-Theater in Annaburg.

Schwarzer Adler.
Gastspiel-Gesellschaft unter Leitung des
Directors **A. v. Stämer.**

Unter gütiger Mitwirkung der **Robr'ther
Musik-Kapelle.**

Dienstag, den 18. Juli:
Auf allgemeinem Wunsch!
XX Großer Lustspiel-Abend! XX

Unsere Tilli.
oder: Ein moderner Vackfisch.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Stahl.

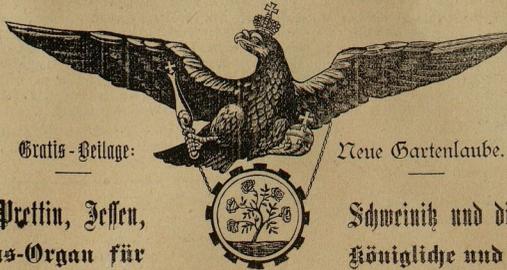
Alles Uebrige wie bekannt.
Erlaube mir auf dieses vorzügliche Lust-
spiel nochmals aufmerksam zu machen und
leide daher zu recht zahlreichem Besuch ganz
ergeben ein.

Hochachtung Die **Direction.**
Die gegen den Gemeindefiscer-Cheber
Herrn **Schöbacht** ausgesprochene
Beschuldigung nehme ich hiermit zurück.
Annaburg, den 17. Juli 1899.

Max Maune.
Redaktion Druck und Verlag
von Hermann Steinbeß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Spaltenweise oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Bellege: Neue Gartenlaube.
Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 83.

Dienstag, den 17. Juli 1899.

III. Jahrg.

Noch immer werden Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** zum Preise von nur 1 Mark frei ins Haus (durch die Post bezogen 1,25 Mk.) durch unsere Zeitungsanstrenger Hebestreit sowie unserer Expedition und allen Kaiserl. Postanstalten und Landbriefträger; in Jessen durch unsere bekannte Ausgabestelle entgegen genommen. **Die Expedition.**

Amtlicher Theil. Submissionen.

Die Gutsoffermung des hiesigen Marktplatzes, die Verlegung von 109 Laternen der Markthorbrücken, sowie die Anbringung von 2 Schlammschächten soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten sind bis **Mittwoch, den 19. d. Mts.** Vormittags 11 Uhr beim Untergemeinden abzugeben. Ebenfalls ist Recht der Kostenanschlag aus. Annaburg, den 14. Juli 1899. Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

Ortliches und Provinziales.

Annaburg. (Theater.) Mit der am Sonntag Abend stattgefundenen Aufführung der diesjährigen Theateraktion, die wieder die satirische Fabel „Unser Doktor“ gewährt war, hat sich die noch vielen Theaterbesuchern wohlbekannte v. Stimmer'sche Theatergesellschaft, wie wir annehmen dürfen, aus dem Orte eingeführt. Die Aufführung dieses an besseren Seiten reichen Stückes, in welchen die Rollen aus Besse verteilt waren, ging glatt von Satten und erregte wohlverdienten Beifall; nur wurde in den beiden ersten

hottenden Acten. Durch Reiben in einem Weidenapf gewirmt man aus den Kirchenstühlen einen Taft, den man durch ein Tuch preßt und dann mit Zucker einreibt. Damit er sich hält, füllt man ihn in gut verlassene Flaschen; er wirkt ebenfalls außerordentlich lösend.

Tod durch Hitzschlag. Auf dem am Donnerstag von Zörgau nach der Eisenbahn abgehenden Gefangenentransport wurde der zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilte Strafgefangene Sonnemann in der Nähe der Dornnitzer Höhe von einem Viehdiebe befallen. Er wurde auf einem Wagen im Zuchthaus eingeliefert werden, wo er gestern verstorben ist.

In **Herberg** lüschten zwei Franzosen, Maginobauer, die der deutschen Sprache fast gar nicht mächtig waren, auf ihrer Durchreise von Berlin nach Leipzig um Unterbringung nach. Auf welche Weise die beiden Herren nach Deutschland vertrieben worden sind, ist nicht bekannt. Es waren ein älterer und ein jüngerer Mann. Letzterer hat den Jahrgang 1870/71 gegen Deutschland mitgemacht und war zweimal verurtheilt worden.

Delichsch, 13. Juli. Am letzten Sonntag kam im benachbarten Hirschart der Schwere Panzer von dort mit zwei Leuten in Wortwechsel, in dessen Verlauf Panzer sein Messer zog und den Handarbeiter H. Stander ans Hirschart niederstach. Der Stich war in die Lunge gedrungen und mußte der Schwerverletzte in das hiesige Krankenhaus gebracht werden. Der Messerhieb hatte hiermit noch nicht genug, sondern noch im weiteren Verlauf des Wortwechsels den Brust des Onkelbüchsen Müller in Hirschart an dem Arm. Panzer wurde am Montag Nachmittag durch den Königl. Gendarmen Hädel verhaftet und in das Gefängnis in Delichsch eingeliefert. Der rote Patron ist wegen Messerfederei u. s. w. bereits mehrfach vorbestraft, so daß er nunmehr eine exemplarische Bestrafung zu gewärtigen hat. Der verletzte Stander schwebt in Lebensgefahr.

In **Jessen** bei Spremberg entstand am Abend unter den Zuschauern einer im Dorfkirche abgehaltenen Hochzeit eine eigentümliche Verwirrung, welche brachte polnischer Arbeiter seinem Gegner mehrere Verletzungen bei, jedoch der Tod alsbald eintrat. Der Täter ist verhaftet.

Ein Erbschaftsprozess gegen den krus haben mehrere Berliner und auswärtige Familien bei dem Amtsgericht in Annaburg angestrengt. Es handelt sich um einen Betrag, der mit Zinsen angeblich auf zwei Millionen Mark aufgelaufen sein soll. Die Erblasserin ist eine im Anfang des Jahrhunderts verlebene unverheiratete Leinweberin aus der Umgegend von Frankfurt an der Oder, auf deren Nachlass ihrem Aeltern Anspruch von Erbverzicht nicht erhoben wurde. Vor mehreren Jahren fanden sich auch Anwärtler auf die Verlassenschaft ein, insofern vermögten sie als ihre Ansprüche nicht glaubhaft nachzuweisen. Jetzt glauben die Erben, als deren Erbschaft ein Nachseher aus Annaburg auf, im Besitze der Dokumente zu sein, durch die sie ihre Erbschaftsprüfung begründen können, ein Berliner Anwalt ist mit der Führung des Prozesses beauftragt. Eingeklagt ist auf ein Theilbetrag von 70,000 Mark, der der angeblich erbberechtigten Familien

wohnen in Berlin, mehrere andere in der Provinz.

Etwas vom Fahrrad. Die in wenigen Jahren zu einer vielseitigen Entwicklung gelangte Fahrradindustrie, und die große Verbreitung, welche das Fahrrad in den weitesten Schichten des Volkes gefunden hat, haben gleichzeitig auch Uebelstände herorgebracht, welche für das laufende Publikum nicht gerade zum Vortheil sind. Da nun aus diesem Grunde für die Wahl einer zu kaufenden Maschine immer eine gewisse Unsicherheit besteht, so sollen für Kaufsüchtige einige nützliche Winke gegeben werden. Vor allen Dingen lasse man sich nicht durch übertriebene Preisangebote, denn die alte Erfahrung, daß das Gute sich von selbst empfindet, blöthelhaftigkeit! Hochtönende Namen mögen dieselben für das Ohr auch noch so musikalisch klingen, allein noch keine Gewähr für die Stabilität eines Rahmens, ja, man erlebt manchmal sogar das Gegentheil von dem, was der Name besagt. Dann erkundige man sich auch, ob die Fabrik, von welcher man eine Maschine beziehen will, den Käufers später noch durch Couleurs entgegenkommt, beispielsweise bei Reparaturen. Daß dies nicht jede Fabrik thut, wird schon mancher Käufer resp. Radlerin am Geldbeutel erfahren haben. Wenig bekannt wird auch sein, daß man von kleinen Fabrikanten ganz ebenso recht bedient werden kann, wie von den größten Antriebswerkstätten, man vergleiche nur einmal die Geschäftsprinzipien beider. Eine Antriebswerkstätte wird und muß an der Maschinenfabrikation festhalten; jenseitig über die Dividende. Anders stellt sich das Verhältniß bei dem kleinen Fabrikanten, dieser hat schwer gegen die Massenfabrikation anzuwärtigen, umso mehr muß er bemüht sein, durch Herstellung einer saubereren dauerhafteren Maschine seine Kundenschaft zu befriedigen. Wie angenehm ist es auch für den Besitzer eines Rahmens, wenn er persönlich wegen Ansehens, Reparaturen u. s. w. mit dem Fabrikanten in Verbindung treten kann; man muß einmal sehen wie in größeren Städten diese Fahrradwerkstätten von Radlern, die natürlich meistens auch Käufer von der Fabrik sind, belagert werden; da werden Reparaturen u. dgl. von geübten Händen in ein paar Minuten vorgenommen, und dem Radinhaber bleiben Verpachtung theure Fragen und langes Entbehren seiner Maschine erspart. Es empfiehlt sich daher immer, ein Rad bei einem in der Nähe wohnenden Fabrikanten resp. dessen Vertreter zu beziehen. Auch die Garantie, welche für Räder geleistet wird, ist schon oft zu falschen Annahmen Veranlassung gegeben; dieselbe wird meist nur für Fabrikationsfehler geleistet. Wie mancher hat vielleicht sein Rad, welches ohne sein Verschulden leicht wurde, in den guten Glauben an seine Garantie zu Fabrik geleistet. Wie bitter war aber dann die Enttäuschung wenn es hieß, aber dann die Fabrikationsfehler; zu sehen das war kein Fabrikationsfehler; zu sehen was war nicht deutlich, daß der Defect auf weniger gutes Material zurückzuführen war. Man noch etwas über die Preise. Da heute Räder zum Preise von 130 Mark „unter Garantie“ zu kaufen sind, so dürfte sich der Ankauf einer solchen Maschine gewiß empfehlen, nur lasse man sich schriftliche Garantie für die Stabilität des Rahmens und die Güte des verwendeten Materials geben,

(Fabrikationsfehler natürlich mit inbegriffen). Will man aber eine billige Maschine ohne Garantie kaufen, so liefern Berliner Baarenhäuser solche schon für 100 Mark. Ob es aber empfehlenswert ist, darauf zu kaufen, braucht wohl nicht erst erörtert zu werden.

Gesundheitliches.

Gesalt für Mütterliches. Für den gefundenen Umgang wird gewisses Mütterliches, das die empfindlichsten Nahrung bilden. Es geht aber Fülle, wo viele natürliche Nahrung nicht zu beschaffen ist, oder der kindliche Organismus einer besonderen Kräftigung bedarf. Künstliche Nährmittel werden da zur Nothwendigkeit. Die meisten bisherigen künstlichen Nährpräparate für Kinder enthalten zwar Kohlehydrate und Fett, aber nicht genügend Eiweiß. Diese ist aber für den Aufbau der Körperzellen, die lediglich aus Eiweiß bestehen, und aus solchen neu gebildeten werden müssen, ein unbedingt notwendiges Ernährungsmit. Bei denjenigen Nährmitteln, welche man in Erkenntnis dieser wichtigen Thatsache an Eiweiß bereichert hat, ist vielfach die Art des zugelegten Eiweißes nicht richtig gewählt. Während die Frauenmilch vorzugsweise Albumin enthält, ist das Eiweiß der Kuhmilch das Casein. Das Albumin muß für den kindlichen Organismus der natürlichen Eiweißkörper sein. Die albuminreichere Kindernahrung ist heute die von der Sando-Gesellschaft in Berlin hergestellte Tropon-Kinderernahrung. Sie enthält neben den notwendigen Kohlehydraten, Fett und Salzen 20% Eiweiß, sämtliche Bestandtheile in leicht verdaulicher Form. In der Ernährung von Säuglingen hat sie sich glänzend bewährt. In vielen Fällen wurde eine Gewichtszunahme von ein bis zwei Pfund die Woche konstatirt. Besonders auffällig war bei den mit Tropon-Kinderernahrung genährten Säuglingen das starke feste Fleisch der Muskeln und die blühende Gesichtsfarbe. Bei Brechdurchfällen wurde es mit besonderem Erfolge angewandt.

Standesamt Annaburg.

Eintragungen im Monat Juni 1899.
Geburten: Am 2. Juni dem Schuttmacher Otto Großmann, eine T. Am 8. Juni dem Pastor Hermann Lange 1 S. Am 15. Juni dem Feldarbeiter Arthur Klein 1 T. Am 16. Juni dem Maurer Julius Richter 1 S. Am 16. Juni dem Schneidermeister Wilhelm Dettler 1 S. Am 21. Juni dem Steingrubber Anton Pfeiffer 1 T. Am 20. August dem Zimmermann Karl Grube 1 T. Am 22. Juni dem Fabrikarbeiter Friedrich Albrecht 1 S. Am 23. Juni dem Maurer Ernst Walter 1 S. Am 23. Juni dem Lohnarbeiter Franz Lang 1 S. Am 24. Juni dem Schuhmacher Christian Gläser 1 T. Am 24. Juni dem Kaufmann Otto Schwabe 1 T. Am 29. Juni dem Arbeiter Hermann Bachmann 1 Tochter.
Todesfälle: Am 4. Juni eine Todgeburt. Am 17. Juni der Feldarbeiter Gottfried Lotzenberger, 71 Jahr alt. Am 19. Juni die Metzgerin Johanne Rosine Dammann geb. Dubro 87 J. alt. Am 23. August Frieda See, 3 Monat alt.
Eheverbindungen: Am 29. Juni der Stations-Aspirant Friedrich Albert Bauersfeld und die Marie Julie Clara See.

